

Größtmögliche
mit Aufnahme der
Fam. und Beklagt.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Beleg und
Kassenzustellung
Mk. 1.25.
jährlich Mk. 4.85



Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. bei
einmaliger Seite;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg

Nr. 228.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 30. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1909.

Letzte Nummer im III. Quartal!

Wer

unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für das mit der nächsten Nummer beginnende IV. Quartal noch nicht bestellt hat, wolle dies sofort nachholen!

Amtliches.

Auf die Oberkontrollenstelle bei dem Kameralamt Eßlingen wurde Steuerinspektor Häußler in Neuenbürg seinem Ansuchen entsprechend veretzt.

Tagespolitik.

Der Mannheimer Demokratische Verein hat zur Fusionsfrage folgende Resolution angenommen: „Die heutige Mitgliederversammlung des Vereins der deutschen Volkspartei hält die geplante Verschmelzung der linksliberalen Parteien in Deutschland für durchaus wünschenswert und ist demgemäß damit einverstanden, daß die auf eine solche Verschmelzung abzielenden Verhandlungen weitergeführt werden. Sie betrachtet jedoch als Voraussetzung der Fusion nicht nur die Schaffung eines gemeinsamen freiheitlichen Programms, sondern auch eine vorausgehende Verständigung über die gegenüber der Sozialdemokratie einerseits und den reaktionären Parteien andererseits zu befolgende Taktik.“

Differenzen im bayerischen Liberalismus. Infolge der fortwährenden Angriffe der Jungliberalen auf die Altliberalen in Versammlungen und in dem jungliberalen Wochenblatt „Fortschritt“ wird in den Reihen des liberal-demokratischen Bloßs Bayerns der Gedanke erwogen, diesen Bloß auf eine neue Grundlage zu stellen und die Jungliberalen von ihm auszuschließen. Es sollen bereits von altliberaler Seite bestimmte Anträge vorliegen. Trotz des Ernstes des Konfliktes hofft man doch noch auf einen friedlichen Ausgleich.

Zu den viel erörterten Gründen über den Rücktritt des Fürsten Bülow und den Novemberereignissen nimmt die „Kölnische Zeitung“ das Wort und sagt: Die letzten Erörterungen hätten in der Art Ausdehnung angenommen, daß daraus beinahe eine Frage zu werden drohe. Deshalb werde die Regierung mit einer Erklärung nicht länger warten.

Bei dem von der Kommission für die Hudsonfeier veranstalteten offiziellen Empfang der Gäste im Metropolitanopernhaus in New-York übermittelte Großadmiral v. Köster, stürmisch begrüßt, Deutschlands Glückwünsche und seinen Dank für die glänzende Gastlichkeit. Er führte aus: Nirgends sei das Interesse der Feier größer als in Deutschland, das mit Amerika durch Bande der Freundschaft, Abstammung, des Handels und der wissenschaftlichen Arbeit und durch eine hundertjährige Pflege freundschaftlicher Beziehungen verknüpft sei. Großadmiral v. Köster drückte Deutschlands Bewunderung für die von dem amerikanischen Volke mit unwiderstehlicher Energie und schöpferischem Impuls geleistete Arbeit aus. Er betonte, Deutschland sei stolz darauf, daß seine Söhne an dem Ausbau des Landes, sowie des Staates und der Stadt New-York teilnehmen könnten.

Wie wir „The New Zealand Herald“ vom 11. August entnehmen, hat eine Versammlung des A u d-

land Presbyteriums einstimmig eine Resolution gefaßt, in der die Generalversammlung der Presbyterianischen Kirche von New Zealand, die im Oktober stattfinden soll, aufgefordert wird, ihr tiefes Bedauern auszusprechen, daß christliche Nationen es für notwendig halten, sich zu ihrer Verteidigung so sehr auf Rüstungen zu verlassen und der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß alle internationalen Streitigkeiten durch Schiedsgerichte geregelt werden. Ferner, daß die Versammlung den Bruch freundschaftlicher Gefühle zwischen Deutschland und England tief bedauere und den christlichen Kirchen Deutschlands herzliche und brüderliche Grüße sende, mit der Versicherung, daß man alles tun werde, um die beiden Nationen in wahrer und dauernder Freundschaft näher zu bringen, zur sicheren Aufrechterhaltung des internationalen Friedens, zur Verminderung der drückenden Rüstungen und Förderung des Gerechtigkeits sinnes aller Nationen.

Ueber das Ende Buhamaras erfährt, wie aus Paris gemeldet wird, der „Matin“ aus Tanger in Bestätigung der früheren Gerüchte, daß Mulah Hafid aus Anlaß der vom französischen Konsul Gailard im Namen des konsularischen Korps erhobenen Vorstellungen gegen seine Grausamkeiten beschloß, Buhamaras einem wilden Tiere vorzuwerfen. Am 9. September kehrte der Sultan aus dem 2 Kilometer von Fez entfernten Sommerpalast zurück, verschob die Audienz der Mitglieder des Konsularkorps zur Anhörung seiner Antwort und ließ den Roghi in einen Löwenkäfig werfen. Die Bestie, die bereits reichlich gefüttert worden war, begnügte sich zunächst, nachdem sie gereizt wurde, die Schulter und Brust seines Opfers zu zerfleischen. Der Roghi sank blutüberströmt und bewußtlos zusammen. Als der Löwe hierauf von seinem Opfer gleichgültig abließ, wurden die Qualen des Roghi durch Revolvergeschosse abgekürzt. Dann zog man den Leichnam aus dem Käfig, übergoß ihn mit Petroleum und verbrannte ihn.

Landesnachrichten.

(Nachdem der Bezirksverein Nagold-Altensteig der Gustav-Adolf-Stiftung in den letzten Jahren nacheinander in Nagold, Altensteig, Ebhausen und Simmersfeld zu Gast war, will er diesmal einer freundlichen Einladung nach Wildberg folgen, um hier am Sonntag den 3. Oktober nachmittags 2 Uhr sein Jahresfest abzuhalten. Als Mitglied des Württ. Hauptvereins will er nichts anderes tun und treiben, als den Evangelischen in der Zerstreung zu dem verhelfen, was ihnen not tut, und was sie oft so schmerzlich vermissen. Das will ein Dienst sein nur den Brüdern zu liebe und Gott zur Ehre, aber niemandem zu leide. Solche Bestrebungen dürfen daher gewiß auch auf freundliches Verständnis rechnen und um tatbereites Mithelfen werden. Zur Verschönerung des Festes, bei dem Selbstverlehtes aus der Diaspora Oberschwabens und Oesterreichs geboten werden soll, wird der Kirchenchor Wildberg mehrere vierstimmige Chöre darbieten. Wir machen auf die Ankündigung dieses Jahresfestes im Anzeigenteil dieses Blattes aufmerksam und wünschen demselben zahlreiche Beteiligung und schönen Verlauf.

* In Teinach erfolgte letzten Freitag beim Steinbrechen und Ausbohren eines Schusses eine Explosion, wobei dem verheirateten Pfälzerer Hörmann von Wildberg 3 Finger der linken Hand weggerissen wurden. Es mußte ihm im Nagolder Krankenhaus die Hand vollends abgenommen werden.

* Calw, 28. Sept. Wie viele andere Städte, so hat auch die hiesige Stadt, wie man nachträglich erfährt, in Friedrichshafen darum gebeten, daß 3. B auf seiner Rückfahrt von Frankfurt an den Bodensee, den Weg über Calw nehmen möchte. Erst in

den letzten Tagen ist nun beim Stadtschultheißenamt hier die Antwort eingetroffen, worin die Luftschiff-Zeppelin-Gesellschaft bedauert, daß der Wunsch nicht berücksichtigt werden konnte und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß Calw in nicht zu ferner Zeit durch den Besuch eines Luftschiffes eine Genugtuung bereitet werden möge.

* Herrenberg, 26. Sept. Am 1. Oktbr. wird, wie in einem großen Teil des Landes, so auch in Herrenberg eine Wanderarbeitsstätte eingerichtet.

|| Pfäffingen, OÄ. Herrenberg, 28. September. Ein zartes Gewissen scheint der Einbrecher zu haben, der kürzlich bei der schwächlichen Ernestine Reichert hier nachts eindrang, sie fesselte, knebelte und bedrohte und dann eine geringe Geldsumme und eine Brosche stahl. Die Brosche hatte er sofort weggeworfen und jetzt hat er auch den Geldbeutel mit 8 Mark Inhalt wieder vor dem Fenster der Bestohlenen niedergelegt mit einem Zettel, auf dem er versicherte, sein Gewissen habe ihm keine Ruhe gelassen, der Schrei gelle ihm immer in den Ohren und er werde auch den kleinen Rest des gestohlenen Geldes im Betrage von 2 Mark wieder bringen. Es fehlt jede Spur von dem Dieb, der aber im Orte selbst zu suchen sein wird.

* Herrenalb, 26. Sept. Die hiesige Stadtverwaltung hat die vor dem Rathaus stehende unschöne Scheuer erworben, um sie niederzulegen und so die Anlagen inmitten der Stadt zu vergrößern. Die Straßenbauinspektion läßt die steile alte Bogenbrücke beseitigen und durch eine solche modernen Systems ersetzen.

|| Kottweil, 28. Sept. Am letzten Sonntag fand hier im „Kottweilerhof“ eine von sämtlichen Obmannschaften einberufene allgemeine Eisenbahner-Versammlung statt. Verbandssekretär Groß-Stuttgart sprach in anderthalbstündiger sachlicher Ausführung über „die Krise im Eisenbahnerverband.“

|| Tuttingen, 28. Sept. Da auch hier ein Bieraußschlag in der Form der Einführung kleinerer Gläser in Aussicht stehen soll, so hat die organisierte Arbeiterschaft nach einem Referat von Gemeinderat Schwald beschlossen, gegen den Außschlag Front zu machen und nur Wirtschaften zu besuchen, in dem kein Außschlag stattfindet, oder aber auf Bier zeitweilig ganz zu verzichten. Nach früheren Vorgängen in derselben Richtung darf darauf gerechnet werden, daß es hier unter diesen Umständen nur schwer gelingen wird, eine Bierpreiserhöhung durchzusetzen.

|| Schwenningen, 28. Sept. Während sich bei der beginnenden Kartoffelernte die Schulverschümmnisse unheimlich vermehrten, war in einer Klasse ein plötzliches Aufhören der Urlaubsgesuche und eine ebenso plötzliche Hebung des Gesundheitszustandes zu konstatieren, dank eines eigenartigen Rezeptes, das ein hiesiger Arzt den Kindern verschrieb, indem er für die Vesperpausen Obst zur Verfügung stellte, das in den letzten Tagen verteilt wurde.

|| Stuttgart, 28. Sept. Oberbaurat Findeisen in der Hochbauabteilung des Ministeriums des Innern ist heute früh im Alter von 55 Jahren nach kurzem Leiden gestorben. Der Verstorbene hatte seiner Zeit das Referat für die neue Bauordnung versehen.

|| Stuttgart, 28. Sept. Die Sanitätswache auf dem Volksfestplatz wurde über die vier Volksfesttage in 45 Fällen in Anspruch genommen. Es waren aber größtenteils nur unbedeutende Fälle. Ausschreitungen sind heuer auf dem Volksfest sehr wenig vorgekommen, auch gelangten nur zwei Taschendiebstähle zur Anzeige.

* Stuttgart, 28. Sept. Dem Kaiserlich Ottomanischen Generalleutnant Mahmud Schefket-Pascha wurde das Großkreuz des Friedrichsordens verliehen. — Dem Herzog Albrecht von Württemberg, General der Kavallerie und kommandierenden Generals des 13. (Königlich Württembergischen) Armeekorps, ist von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König

von Preußen das Kreuz der Großmutter des Agt. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Stuttgart, 28. Sept. In verfloßener Nacht halb ein Uhr wurde auf dem Bahnkörper zwischen Ober- und Untertürkheim der Leichnam eines ca. 30 Jahre alten Mannes gefunden, der von der Bahn überfahren worden ist. Die Persönlichkeit ist mit Sicherheit noch nicht festgestellt. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, konnte nicht ermittelt werden.

Böblingen, 28. Sept. In Schafhausen hat die Bauernochter Anna Riehm eine Hand in die Futterschneidmaschine gebracht, die ihr samt dem Vorderarm bis herauf zum Ellbogengelenk stückweise abgemittelt wurde. Die Maschine konnte nicht mehr zum Stillstand gebracht werden.

Niet, D. A. Baihingen a. G., 28. September. Ein Sohn des Gutspächters Bader von Niet, der die Lateinschule in Baihingen besucht, wurde auf dem Wege von Enzweihingen nach Niet von einer Kreuzotter gebissen, so daß er schwer krank darniederliegt; er befindet sich indessen auf dem Wege der Besserung.

Hechingen, 28. Sept. Auf eine Anfrage des „Zoller“ in Hechingen beim Grafen Zepfelin, ob er in der zweiten Hälfte des Oktobers mit dem J. 3 nach Tübingen und Hechingen kommen werde, antwortete Direktor Goldmann, das sei sehr fraglich, da eilige Versuche und wichtige Arbeiten in Friedrichshafen zu erledigen seien. Uebrigens habe ja J. 3 jetzt auf der Rückfahrt Tübingen überflogen.

Raisenhafen, D. A. Künzelsau, 28. Sept. Auf traurige Weise kam die Frau des Franz Schlund hier ums Leben. Beim Reinigen des Scheunengebälks stürzte sie herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie tags darauf starb.

Nalen, 28. Sept. Auf dem gestrigen Viehmarkt verlor ein Bauersmann 1050 Mark Papiergeld, die er aus dem Verkauf von Ochsen gelöst hatte. Der Verlust wurde gestern mittag durch den städtischen Küster bekannt gegeben. Bis jetzt aber hat sich ein Finder noch nicht gemeldet.

Heidenheim, 28. Sept. Mit dem 1. Okt. wird hier die längst beschlossene Wanderarbeitsstätte für arbeitslose Reisende in Betrieb genommen und zwar seitens der Stadt für den ganzen Oberamtsbezirk in der Weise, daß die Stadt sowohl für die Beherbergung und Verpflegung wie auch für die Arbeit sorgt.

Heidenheim, 28. Sept. Ohne Anregung der Arbeiterschaft hat die Württembergische Katunmanufaktur die Löhne der Arbeiter je nach der Zahl der Dienstjahre um 10—25 Pfg. pro Tag vom 1. Okt. ab erhöht.

Ulm, 28. Sept. Im Wege der Zwangsvollstreckung werden am Mittwoch den 24. November die beiden Anwesen des im Konkurs befindlichen Weinhändlers Wilhelm Burger hier zur Versteigerung gebracht.

Wiberaach, 28. Sept. In der Nähe von Aufhofen ist während eines Gewitters ein Handwerksbursche vom Blitz erschlagen worden.

Vom Bodensee, 28. Sept. In Radolfszell sollte ein 40jähriger Reisender namens Eckstein wegen unfittlicher Handlungen an einem Knaben verhaftet werden. Als sich der Polizeiwachtmeister näherte, sprang Eckstein in den See und ertrank.

Friedrichshafen, 28. Sept. Das Luftschiff J. 3 das heute vormittag um 10.30 zwecks Versuche mit Funkentelegraphie aufgestiegen war, ist nach 3stündiger wohlgeglungener Fahrt gegen dreiviertel ein Uhr wieder glatt gelandet.

Friedrichshafen, 28. Sept. Um 3 Uhr nachmittags unternahm J. 3 abermals einen Flug, der um 4 Uhr 25 Min. wieder beendet war. Das Luftschiff bewegte sich in einer Höhe von 800 Metern bei kräftigem Nordostwind.

Karlsruhe, 28. Sept. Die Zeitung der deutschen Eisenbahnverwaltung kündigt umfangreiche Reformen auf den badiischen Staatsbahnen bis zum nächsten Frühjahr an. Der Zugbegleitungsdienst soll Änderungen erfahren. Um die Wagenwärter zurückziehen zu können, soll die technische Zugtraktion auf die Stationen verlegt werden und dadurch vom Zugbegleitungsdienst getrennt werden. Man hofft durch diese Einrichtung etwa hundert Beamte zu sparen. Die von der neuen Bestimmung betroffenen Beamten sollen auf den Stationen untergebracht werden.

Bochum, 28. Sept. In der Benzol-Reinigungsanstalt der Zechen „Lothringen“ in Gotha hat in der vergangenen Nacht eine Explosion stattgefunden. Im Laboratorium hatten sich Benzolgas gebildet und auf unauffällige Weise sich selbst entzündet. Ein dadurch entstehendes Feuer erzielte einen Benzolkessel und brachte ihn zur Explosion. Die Trümmer des Kessels durchschlugen die Betondecke des Bodens und in der Nähe befindliche Rohrleitungen und Verbindungsrohre. Große Verwüstungen wurden an den Kesselgebäuden, den umliegenden Wohnhäusern sowie in der Kolonie der Zechen angerichtet, in der fast sämtliche Häuser handbreite Risse aufwiesen. In mehreren Häusern stürzten die Zimmerdecken ein, Türfüllungen und Fenster wurden aus den Rahmen gerissen. Eine Person wurde schwer, mehrere andere wurden leicht verletzt. Der verursachte Schaden ist ziemlich bedeutend.

Berlin, 28. Sept. Während das Wetter an den beiden vorangegangenen Tagen für die Versuche der „Aoiati“ bei der Berliner Luftschiffwoche recht ungünstig war, konnte man gestern bereits in den frühen Morgenstunden mit den Flügen beginnen. — Auf dem Flugfeld bei Adlershof herrschte infolge des im Laufe des Nachmittags immer anhaltiger werdenden Wetters reges Treiben. Es beteiligten sich fast alle Konkurrenten an den Versuchen, wenn es bei einigen auch kaum über den Startversuch hinauskam. Leider endete der Tag mit einem kleinen Unglück. Der Chilese Edwards stürzte mit seinem Voisin Zweidecker aus acht Meter Höhe herab und wurde von dem Apparat begraben; doch hat er sich nur kleine Abschürfungen an der Nase und an der Lippe zugezogen. Rougier, der sich um die drei Preise: Entfernung- und Dauerpreis, Geschwindigkeitspreis und Höhenpreis bewarb, machte insgesamt zwei Runden in 54 Minuten. Er erreichte eine Höhe von 94 Metern und erledigte 8 Runden für den Geschwindigkeitspreis in 24 Minuten 10 Sekunden. Viklet machte 8 Runden für den Geschwindigkeitspreis in 22 Minuten; Latham hat 8 Runden in 24 Minuten 23 Sekunden zurückgelegt. Latham hat bei seinem gestrigen Flug vom Tempelhofer Feld zum Flugplatz Johannistal eine Geschwindigkeit von 120 Kilometern in der Stunde erreicht.

Ausländisches.

Paris, 28. Sept. Paul und Pierre Lebaudy haben dem Kriegsminister als Ersatz für das Luftschiff „La Republique“ ein neues Luftschiff angeboten, das in kürzester Zeit fertiggestellt werden könnte.

Brüssel, 28. Sept. Unter Beteiligung von 25 Staaten, die durch 60 Delegationen vertreten sind, wurde heute die 3. Internationale Konferenz für Vereinheitlichung des Seerechts hier eröffnet.

Madrid, 28. Sept. Gestern ist in Barcelona eine Bombe explodiert; mehrere Personen wurden verletzt. Die Zensur hat die Mitteilung dieser Nachricht angehalten. Der neue Minister des Innern macht darauf aufmerksam, daß diese häufigen Gewalttakte die Aufrechterhaltung der Suspendierung der konstitutionellen Garantien in Katalonien rechtfertigen.

Madrid, 28. Sept. Die Streitkräfte der Riffleute scheinen völlig aufgegeben zu sein und selbst den Gurguberg verlassen zu haben. Die seitlichen Schluchten in der Nähe von Melilla, woraus noch vorige Woche die spanischen Truppen täglich beschossen wurden, wurden gestern von Militär- und Zivilpersonen unbehelligt aufgesucht. Die Soldaten entdeckten bei der Rekognoszierung der sogenannten Volkschlucht, des Schauplatzes der verlustreichen Kämpfe vom 23. und 27. Juli, zahlreiche Spanierleichen. Die meisten waren bis zur Unkenntlichkeit verwest. Schwärme kreischender Geier umkreisten die Leichname. Bisher wurden von Offizieren nur die Persönlichkeiten des Hauptmanns Lopez Rudo, des Hauptmanns Fresneda und des Hauptmanns Melgar festgesetzt. Die Soldaten schlachten laut bei den graufigen Funden, die Feldgeistlichen sprachen Gebete. Heute rückt eine Abteilung aus zwecks Bergung der so lange Vermissten und ihrer Bestattung auf dem Friedhof von Melilla.

Madrid, 28. Sept. Hier glaubt man allgemein, daß die Einnahme von Seluan den Flugzug beenden wird, zumal da die völlige Besetzung des Gurguberges wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte.

Casablanca, 28. September. Bei einer Verhaftung einiger unter deutschem Schutze stehender Eingeborener sind seitens der französischen Militärbehörde die bestehenden Bestimmungen verletzt worden. Von deutscher Seite wurde sowohl von dem Konsulat in Casablanca aus, als auch von Tanger aus Beschwerde erhoben.

Kapstadt, 28. Sept. Premierminister Merriman erklärte in der gelehrenden Versammlung, die Regierung werde für Lüderichsbucht einen Vertreter zur Wahrnehmung der englischen Interessen ernennen.

Die Ballonkatastrophe in Frankreich.

Verailles, 28. Sept. Das Leichenbegängnis der Opfer des Luftschiffes „La Republique“ fand heute mittag hier in feierlicher Weise statt. Als Vertreter des Präsidenten Fallières und der Ministerien nahmen der Ministerpräsident Briand, der Minister der öffentlichen Arbeiten Millerand und Kriegsminister General Brun an der Beisetzung teil. Die Militärattache's der auswärtigen Mächte waren gleichfalls zugegen. Der Bischof von Versailles und die Geistlichkeit der Stadt eröffneten den Trauerzug. Die Särge waren mit den Uniformen der Toten bedeckt, das Kreuz der Ehrenlegion war an jeder Uniform angeheftet. Die Leichenwagen waren mit Fahnen geschmückt und wurden von Offizieren eskortiert. Vor der Kathedrale, wohin sich der Trauerzug bewegte, hatte sich eine riesige Menschenmenge angesammelt. — Der prunkvollen Trauerfeierlichkeit in der Kathedrale wohnten sämtliche offiziellen Persönlichkeiten bei. Der Bischof widmete den Toten letzte Grüße im Namen der Wissenschaft, der Humanität, des Vaterlandes und der Religion. Auf dem Kirchhof sprach nachher in den offenen Gräbern der Kriegsminister General Brun, der der tiefen Trauer des ganzen Heeres Ausdruck gab.

Der deutsche Militärattaché Major v. Winterfeld wohnte als Vertreter des Kaisers der in Versailles erfolgten

Leserbrief.

Sprich nur, was du kannst beschwören und bedenk' den heiligen Eid, dann läßt du dich nicht betören, daß die Junge Lügen spie!

Leonhard Keller.

In schwerem Verdacht.

Kriminalroman.

Nachdruck verboten.

Das Dienstmädchen der Familie Kamberg stand vor ihm, erhielt von dem schnellen Gange und der Aufregung, die sie sichtbar beherrschte.

„Sie warten schon alle, Herr Tesdorf!“ sprudelte lebhaft hervor. „Sie möchten doch rasch — Herrgott, wie sehen Sie aus!“ unterbrach sich die Sprechende, den ihr bewirrt, wie aus einem Traum erwachend Gegenüberstehenden erschreckt anstarrend. „Sind Sie denn krank?“

Er schüttelte mit dem Kopf.

„Nur ein bißchen.“ — flötete er, „ein bißchen unwohl.“

Sagen Sie mir zu Hause, ich käme gleich — gleich!“

Damit zog er wieder die Tür ins Schloß und taumelte zurück. Mitten im Zimmer blieb er stehen und griff sich mit beiden Händen an die Stirn.

„Was — was doch? ... Ja, er sollte zu seiner Braut kommen, sollte Volterabend feiern, seinen eigenen Volterabend.“

Ein großes Aufschauen löste durchs Zimmer, dann brach er auf seinem Stuhl zusammen und stützte den Kopf in die Hände.

Ja, — daß er das vergessen hatte! Man erwartete ihn ja. Er konnte nicht mehr über sich verfügen. Sollte er zum Richter gehen und sich ins Gefängnis steden lassen, während ihm die liebende Braut erwartete? Ruhete er nicht morgen Hochzeit feiern? Ja, ja! Nur schnell, schnell! Wenn er sich erst unter der Schär der lustigen Gäste befand, an der Seite seiner glückstrahlenden Braut, dann würden ihm schon die anderen Gedanken vergehen, die dummen, sentimentalen, unmöglich auszudenkenden Gedanken. Nur schnell, schnell, daß er nicht wieder anderen Sinnes wurde!

Mit einem entschlossenen Rud erhob sich Tesdorf, eilte in sein Schlafzimmer und begann sich mit fieberisch hastigen Händen anzukleiden. Dazwischen lauschte er angstvoll nach dem Flur hinaus. Wenn sie nur jetzt nicht kam, bevor er das Haus verlassen, die Frau des — — —

Endlich! Gott sei Dank, es war geschehen. Nun noch die Handschuhe, der Chapeau claque. Sol Fort, nur fort! Schen, ja! laufend eilte er durch die Tür, nach der Straße hinaus, immer angstvoll spähend und bei dem Gedanken zitternd, er könnte im letzten Augenblick noch der heimlehrenden Frau des zum Tode Verurteilten begegnen. Als er auf der Landstraße war, atmete er auf. Aber auch hier eilte er im Sturmschritt weiter. Es kam mit einmal ein brennendes Verlangen nach Gesellschaft, nach Beirathung über ihn. Er hatte das Gefühl, daß, wenn er sich erst mitten im Schwarm der Fröhlichen befinden würde, er gerettet sein würde, daß ihn dann die quälenden Phantasiebilder, in deren Bann er bisher gefanden, verlassen und seine Nacht mehr über ihn haben würden. Im hellen Lichterglänze, vor dem Lachen der zu Scherz und Spiel Bestimmten, an der Seite der liebeseligen Braut würde er nicht mehr dazu kommen, seinen schwarzen Gedanken nachzuhängen und alles, was ihn zu Hause in der Einsamkeit gepeiniget und an ihm herumgezerrt hatte, würde wie ein böser, traumhafter Spul in nichts zerrennen.

Von weitem schon strahlten ihm die hell erleuchteten Fenster der Nambergschen Wohnung leuchtend und einladend entgegen. Aufatmend, wie von einem Alp erlöst, trat er ein. Sein Schwiegervater kam ihm mit Vorwürfen entgegen. Er entschuldigte sich, so gut er konnte. Er sei von der Verhandlung am Nachmittag so benommen und von der schlöchten Luft im Schwurgerichtssaal so angegriffen gewesen, daß er sich notgedrungen ein bißchen habe hinlegen müssen. Da habe ihn denn der Schlaf überwältigt und er habe geschlummert, bis ihn das Klopfen des Dienstmädchens aufgeweckt hatte.

Der eilige Gang hatte sein Gesicht gerötet, die innere Unruhe verlieh seinen Augen ein leuchtendes Feuer, so daß ihm niemand die durchschlittene seelischen Folterqualen ansah. Die zahlreichen Gäste umringten ihn händbedrückend, glückwünschend. Die Braut empfing ihn mit ihrem reizendsten Lächeln und mit ihrem sanften, liebevollen Blick. Kein Wort der Ungebuld und der Klage kam von ihren Lippen; sie war ganz Freude und Glück, ihn nun neben sich zu haben und ihre Hand mit zärtlichem Druck in die sein' legen zu können.

Tesdorf setzte sich auf den für ihn bereitehenden Stuhl zur Seite der Braut und die seitlichen Aufführungen, die man für den Abend vorbereitet hatte, nahmen ihren Anfang.

Während der ersten Vorträge teils launischer, humoristischer, teils ernstlicher Gedichte, hörte er verwirrt, zerstreut zu. Der Gegenstand, den das bunte, fröhliche Treiben in dem festlich geschmückten Saal zu der düsteren Szenerie des Schwurgerichtssaals mit seinen erschütternden Vorgängen und zu den im einsamen Zimmer durchkämpften Seelenqualen bot, war ein zu jäher und zu schneidender, als daß er sich so rasch damit hätte abfinden können.

Während der Pausen zwischen den einzelnen Aufführungen richtete seine Braut allerlei Fragen und Bemerkungen

Beerdigung der Opfer der Katastrophe der „Republique“ bei und legte im Namen der deutschen Armee einen prachtvollen Kranz nieder.

Paris, 27. Sept. Die von dem „Temps“ aus Anlaß der „La Republique“-Katastrophe veranstaltete nationale Subskription hat, wie zu erwarten war, allgemeine Zustimmung gefunden. Aus dem Ertragnis der Subskription soll nach Abzug eines der Hinterbliebenen der Opfer zu gewährenden Beitrages ein Lenkballon zum Ersatz für die verlorene „Republique“ angeschafft und aus dem verbleibenden Rest eine größere Anzahl von Aeroplanen erworben werden. In einem Aufrufe heißt es u. a.: Vor einem Jahre am Tage der Katastrophe des „Zeppelin“ in Schierdingen hat das deutsche Volk durch seine freiwilligen Gaben es der deutschen Luftschiffahrt ermöglicht, in ihren Anstrengungen auszuweichen und das zerstörte Luftschiff zu ersetzen. Wir hoffen, daß unser Ruf unter den gleichen Umständen gehört wird, und daß alle Patrioten es als ihre Ehre ansehen werden, uns ihren Beitrag, welcher er auch sein mag, für dieses nationale Werk zu bringen.*

Allerlei.

In Trieux wurden die Frau eines Bergarbeiters mit ihren beiden Töchtern im Alter von 19 und 20 Jahren ertränkt aufgefunden. Das Unglück ist durch Unvorsichtigkeit der Mutter verschuldet worden, welche die Ofenklappe offen gelassen hatte.

Wie dem „Neueren Bureau“ aus Rangoon gemeldet wird, ist der Dampfer „Glan Macintosh“ von der Madras Steam Navigation Company, der zum Zwecke der Ausrüstung mit neuen Kesseln nach Kalkutta unterwegs war, auf hoher See in die Luft geflogen. Von der Besatzung des Dampfers, der nur dem lokalen Handelsverkehr diente, ist nur eine Person gerettet.

Ein 22jähriger, in Donauessingen beschäftigter Arbeiter trank in einer Wirtschaft einen ganzen Liter Schnaps. Der Mensch fiel dann auf dem Heimweg nach Adelsheim zu Boden. Des Wegs kommende Arbeiter schleppten ihn zur Polizei, wo ihm ein Nachlager zurechtgerichtet wurde. Am andern Morgen aber fand der Polizeibeamter den jungen Menschen tot auf dem Boden liegen; er war an Alkoholvergiftung gestorben.

In Mannheim wurde am Sonntag früh in der Nähe des Friedhofes der Gefangene Richard Seidel aus Leipzig mit einer Wunde am Kopf bewußtlos auf der Straße aufgefunden. Er starb kurz nach der Ueberführung in seine Wohnung. Wie sich nun herausstellt, ist Seidel das Opfer einer schweren Mißhandlung geworden, die ihm ein Beamter der Wacht- und Schließgesellschaft zufügte, der sich polizeiliche Rechte anmaßte.

Sämtliche Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe Frankreichs haben einen Hirtenbrief erlassen, in dem sie die kath. Eltern dringend auffordern, ihre Kinder nicht in die öffentlichen neutralen Schulen zu schicken, sondern nur in die katholischen Schulen.

Dem Präsidenten Taft widersprach auf seiner Rundreise durchs Land eine Ueberreaktion. In Cincinnati überreichte ihm 600 Frauen eine Petition, in der die Vorlage eines Gesetzes verlangt wird, das alle Ehemänner, die ihre Frauen verlassen, derselben Bestrafung unterwirft wie die Deserteeure in der Armee. Was Taft dazu gesagt hat, meldet kein Lied, kein Heldenbuch! Das Ansehen der Ehemänner von Cincinnati erlitt, begreiflich, wenn man bedenkt, daß im letzten Vierteljahr in Cincinnati nicht weniger als 2700 Ehemänner ihre Frauen treulos verließen.

Der Maler Hans Thoma in Karlsruhe feiert am 2. Oktober seinen 70. Geburtstag.

Vermischtes.

Ein Doppelsoldat. In Nancy lebt ein Mann, der sowohl dem französischen als auch dem deutschen Heere angehört. Er war in Paris von deutschen Eltern geboren, stellte sich mit 20 Jahren in Deutschland, wo er in Saarbrücken diente. Nach Frankreich zurückgekehrt, erfuhr er, daß er auch in die französische Stammrolle eingetragen sei und mußte hier abermals dienen. Seitdem hat der Mann auch beiderseitige Referenzen regelmäßig mitgemacht! Die Geschichte soll durchaus wahr sein, auch die Köln. Zig. verbürgt sich für sie.

Kalte Füße sind ein sehr weit verbreitetes Uebel der modernen, d. h. meist sitzenden Menschheit; manche können sich dieselben kaum im Bett erwärmen. Sie sind ein Zeichen von Blutmangel in diesen vom Herzen entferntesten Körperteilen und von einer schwachen Blutcirculation, zwar an und für sich nicht gerade gefährlich, aber geeignet, zu ganz gefährlichen Krankheiten die Ursache werden zu können. Das beste ist freilich Verhütung derselben schon im Voraus, dadurch, daß man diesen mechanisch notwendigsten Gliedmaßen auch die gehörige Berücksichtigung zuteil werden lasse. Das Erste ist Verhütung von zu engem Schuhwerk, wodurch die Eitelkeit sich sehr oft an dem eigenen Körper und manche gefällige Mutter sich an dem ihres „lieben Töchterchens“ veründigt. Es ist zwar allgemein bekannt und eigentlich selbstverständlich, daß Engepresung die Blutcirculation hemmt, doch in Wirklichkeit danach gerichtet wird sich wohl nach keinem Grundsatze so wenig, wie nach diesem. Dann ist die erforderliche trockene Warmhaltung der Füße nötig. Die Neigung zu kalten Füßen, die bei vielen jungen Personen vorhanden ist, zeigt sich im unangenehmen Gefühl des Kälteins, das sich beim Sitzen einstellt, eher als bei anderen Personen. Jetzt ist die richtige Zeit der Vorbeugung und das kann noch auf dem einfachsten und natürlichsten Wege geschehen, nämlich durch Nütigung des Blutzuflusses nach diesen Teilen. Das geschieht durch Bewegung. Man dreht den Fuß kreisförmig im Knöchelgelenk nach beiden Seiten, man steht auf den Zehen, man macht auf diesen methodische Trittbewegungen auf einem Punkte bis zu hundert und noch mehreren Malen, und zwar zu gelegenen Zeiten, besonders früh und abends, und geht spazieren. Weitere natürliche Mittel sind Schlagen der Fußsohlen mit einer Rute oder einem Lineal, kurzes kaltes, oder erst warmes und darauf kaltes Fußbad mit folgendem trocknen Frottieren vor dem Schlafengehen. Zeitig genug begonnen, kann bei diesem natürlichen Verfahren, das nie nachteilig werden kann, der Erfolg nicht ausbleiben.

Die Einführung der Unterwasserglocken an den Küsten macht erfreulicherweise auch an den ausländischen Küsten immer weitere Fortschritte. Wie die Erfahrung lehrt, hat sich die Benutzung der Unterwasserglockensignalarparate für die Schiffahrt bei Anfechtung der Küsten, namentlich bei Nebel, als von der größten Wichtigkeit erwiesen. Durch die Ausrüstung der Dampfer mit diesen Signalapparaten, die z. B. vom Norddeutschen Lloyd auf seinen sämtlichen größeren Passagierdampfern eingeführt worden sind, ist der Schiffahrt ein überaus wertvolles Hilfsmittel für die Navigation an die Hand gegeben. Wie gemeldet wird, soll auch in der Einfahrt nach Cherbourg, nördlich vom Fort de l'Ouest, auf 14 m Wassertiefe eine Unterwasserglocke ausgebracht werden, welche alle drei Sekunden einen Schlag abgibt. Die Glocke soll Mitte dieses Monats in Betrieb genommen worden sein. Es ist zu wünschen, daß die weitere Ausrüstung der Feuerschiffe u. mit der Benutzung der Apparate auf den Schiffen gleichen Schritt hält, wodurch die Sicherheit der Schiffahrt bedeutend gewinnen würde.

Der neue Riesendampfer des Norddeutschen Lloyd „George Washington“, der mit einem Raumgehalt von 25 570 Brutto-Registertons gegenwärtig den größten Dampfer

der deutschen Handelsflotte darstellt, hat auf seiner letzten Reise die größte Anzahl Passagiere befördert, welche bis soweit jemals von einem Lloyd-Dampfer in New York gelandet worden sind. Einschließlich der in den Häfen von Southampton und Cherbourg aufgenommenen Reisenden befanden sich an Bord des Schiffes 975 Personen erster und zweiter Kajüte. Dazu kamen noch 786 in dritter Klasse und im Zwischendeck, sowie 573 Mann Besatzung, so daß dieser Leviathan des Meeres nicht weniger als 2334 Personen über den Ozean beförderte, eine Zahl, welche zeigt, daß diese gewaltigen Dampfer die Bezeichnung als „schwimmende Stadt“ nicht mit Unrecht führen.

Ein Schlaumater. A. „Möchten Sie nicht Temperenzler werden, Herr Huber?“ — B. „Na, i hab' diese Malefizwörter!“

Nobel. Stomer (der in einem Wirtshaus ein Mittagessen gegessen kriegt): „So, nun geben Sie mir auch noch eine Maß Bier dazu, die zahl' ich aber!“

Handel und Verkehr.

Altshausen, 24. Sept. Die Hopfenernte ist jetzt ganz beendet. Sackreise Ware ist ziemlich auf Lager. Die Qualität ist recht gut, die Quantität blieb hinter der Schätzung ziemlich zurück. An Händlern fehlt es heute noch ganz bedeutend. Die Preise stellten sich bisher per Zentner auf 150—160 Mk.

Stuttgart, 28. Sept. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 300 Ztr. Preis 3 Mk. bis 4.50 Mk. per Ztr. Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 400 Ztr. Preis 4 Mk. 50 Pfg. bis 5 Mk. per Ztr.

Stuttgart, 25. September. (Schlachtmehrmarkt.) Zuegetrieben: 9 Ochsen, 9 Bullen, 156 Kalbeln und Kühe 279 Kälber, 607 Schweine. Verkauf: 2 Ochsen, 5 Bullen, 112 Kalbeln und Kühe, 279 Kälber, 512 Schweine. Erlös aus $\frac{1}{2}$ Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischig und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 65 bis 67 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 62 bis 65 Pfg.; Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 80 bis 82 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 77 bis 79 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 73 bis 76 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 57 bis 67 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 37 bis 47 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 90 bis 94 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 85 bis 88 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 78 bis 84 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 75 bis 76 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 73 bis 75 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 65 bis 67 Pfennig.

Konkurse.

Karl Lang, Schreiner und Möbelhändler in Stuttgart, Mozartstr. 3 — Eugen Kühnle, Kesselschmied in Münster. — Hermann Müller, Kaufmann und Weinhändler in Leonberg. — Nachlaß des am 8. Dezember 1903 gestorbenen Gottlieb Krager, gewesenen Goldarbeiters in Kapfenhardt. — Krager, Gottlieb, Goldarbeiters Witwe, Luise geb. Burkhart in Kapfenhardt.

Vorausichtliches Wetter

am Donnerstag, den 30. Sept.: Ziemlich heiter, trocken warm.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altschlag.

an ihn, für die er nur immer ein stummes Kopfnicken oder ein kurzes „Ja“ oder „Nein“ hatte. Aber sie war so ganz von ihrer Klügeligkeit erfüllt und dem, was um sie herum vorging, so mit allen Sinnen hingeeben, daß sie seine innere Verstörung gar nicht wahrnahm! Trotz aller Anstrengung konnte der Bäumling seine Festigkeit nicht befeigen; noch zu sehr stand sein Geist, seine erlöste Phantasie in dem Banne des Durchlebten und Durchlittenen. Ganze Sekunden lang sah sein Auge starr über die Köpfe der vor ihm stehenden Gäste hinweg, die ihn mit ihren mühsam eingeübten künstlerischen Darbietungen zu erfreuen gedachten. Er hörte nicht, was sie sprachen oder sangen, er sah nicht die Mienen, die sich bald zu humoristischer Wirkung verzogen, bald in heiligem Ernst erstarrten. Vor seinem fiebernden Geiste tauchten wieder die aufstrebenden Szenen des Gerichtsdrames auf, dessen Zeuge er vor wenigen Stunden gewesen. Sein Auge sah die drohend auferstehende Gestalt des Staatsanwalts in seiner schwarzen feierlichen Robe, der mit scharfer Logik und flammender Rede die Schuld des Angeklagten bewies — er sah den unter der Wucht der auf ihn eindringenden Beweise auf seiner Bank zusammenbrechenden Angeklagten — sein Ohr hörte das vernichtende „Schuldig des Mordes“ des Obmanns der Geschworenen, er vernahm den markdurchdringenden Schrei der unglücklichen Frau. . . .

Der junge Mann und die junge Dame, die eben, vor dem Brautpaar stehend, eine Scherzszene vortrugen, stockten verwirrt und schauten angstvoll nach dem Bäumling hin. Was hatte der nur? Leichenblau, zitternd erhob er sich — seine weitgedehnten Augen starrten wie gebannt mit einem kesselnartigen Entsetzens nach der äußersten Ecke des Saales. Mit einem Schrei sprang nun auch die Braut empor.

„Was ist dir denn, Kurt!“

Leopolds Brust keuchte, töchelnde Laute drangen aus

seiner gutgeladenen Kehle empor; seine Hände griffen wild in die Luft. Im nächsten Augenblick stürzte er lautlos, besinnungslos zu Boden.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Fensterglas und sein Ersatz. Die Erfindung des Glases ist uralt und hält sich in den weiten Mänteln der Sage. Die Phönizier sollen es gewesen sein, die uns das Glas geschenkt haben. Zur Zeit der römischen Kaiser war Glas noch sehr teuer: man zahlte für einen gläsernen Becher kaum weniger als für einen goldenen. Daß vornehme Leute dennoch ihr Geld für Glasfächer auszugeben geneigt waren, zeigen die reichen Funde in Pompeji. Zu Fenstern wurde Glas erst viel später verwendet; zuerst wohl bei Kirchen. In Deutschland zeichnete sich als erstes das Kloster Tegernsee (um 1000) durch den Schmuck bunter Fenster aus. Die Kunst des Glasfärbens scheint übrigens schon im 6. Jahrhundert bekannt gewesen zu sein. Wo ein warmes Klima es erlaubte, blieben wohl die leeren Fensterhöhlen offen. Wo dagegen kühleres Wetter herrschte, mußte man wenigstens nach durchscheinenden „Fensterstücken“ suchen, die gegen die Unbilden der Witterung zu schützen imstande waren. Die verschiedenen Völker lösten eine Aufgabe, die sich ihnen mehr oder weniger aufdrängte, in sehr verschiedener Weise. Durchscheinend waren strammgespannte Häute, Pergament und Horn; auch Albat, Marmor und Marmor liefen sich verwenden, wenn sie zu ganz dünnen Platten verarbeitet wurden. Feinere Ansprüche verlangten natürlich auch, daß die Fenster durchsichtig seien. Wenn die reichen Römer nicht auf die Benutzung des Glases verzieten, so lag das natürlich nicht daran, daß ihnen seine optischen Eigenschaften unbekannt gewesen wären. Die Unvollkommenheit

ihrer Technik mag vielmehr schuld gewesen sein, daß sie sich noch nicht an die Fabrikation von Glasfenstern wagten. Was sie aber benutzten, war offenbar Marienglas, Gypsapat, der bekanntlich noch heute zweckmäßig verwendet wird, wenn ein Fenster oder Fensterchen große Hitze aushalten soll. S. S.

Auch die Pflanzen erliegen einem „Hitzschlag“, das hat kürzlich ein beachtenswerter französischer Gelehrter wissenschaftlich einwandfrei festgestellt. Wenn nämlich die trockene Erde im Sonnenschein begossen wird, so findet gleichzeitig mit dem Aufsteigen des Wassers durch die Erde starke Wärmeentwicklung statt, die sich an heißen Tagen bis zu 50° steigern kann, was für viele Pflanzen bereits die Grenze der zuträglichen Wärme weit übersteigt.

Zukunftsbild. — „Sag' amal, Nochem, Du hatt'st oan Flug so schöne Taub'n die hab' i' schon lang nimmer geseh'n? — „Ja, die san futsch, die hat a Luftschiff überfahr'n!“

Verschnappt. Dame: „Die plötzliche Einladung meines Schwiegerjohnes freut mich sehr, aber sagen Sie ihm, ich könne leider nicht kommen.“ — Die nstmann: „Dös isch sein; für den Fall hat er mir fünfzig Pfennig extra versprochen!“

Gut gegeben. Lehrer: „Nenne mir doch 'mal den Unterschied zwischen Sommer und Winter?“ Schüler: „Im Sommer is' s' och sehr kalt, . . . aber man heizt nicht!“

Gedankensplitter.

Wir glauben manches nicht und hören es doch gern. Wem das Leben gar keine Lasten ausläßt, dem wird es leicht selber zur Last. Das Feuer mancher stillen Liebe erlosch in stillem Soff. Man kann sich das Leben auch durch zu großen Ernst verschmerzen.

Am nächsten
Sonntag, den 3. Oktober 1909, nachmittags präzis 2 Uhr
 findet in Wildberg das

Jahresfest
 des Bezirksvereins Ragold-Altensteig
 der **Gustav-Adolf-Stiftung**

statt unter Mitwirkung des Kirchenchores Wildberg.
 Als Redner werden auftreten:
 Stadtpfarrer Dieterich-Wildberg: Begrüßungsansprache.
 Pfarrer Erhardt-Wart: Jahresbericht und Vortrag: Gustav-Adolfs-
 arbeit in der Diaspora Oberschwabens.
 Pfarrer Keller-Oberfelbach (1902-06 in Grottau in Oesterreich):
 Das Evangelium in Oesterreich.
 Zur Teilnahme wird hiemit jedermann herzlich eingeladen.

Altensteig.



**Zeppelin- u.
 Motor-Rad-
 fahrmützen**

empfiehlt

Karl Walz, Hut- und Mützengeschäft
 vormalig Gebr. Walz.

Prima
Schwedische Bündhölzer
 sind noch sehr billig zu haben bei
C. W. Luz Nachf., Frh. Bühler jr., Altensteig.

Man abonniert jederzeit auf das
 schönste und billigste
 Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter
 München 22 Zeitungs- für Humor und Kunst
 2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
 Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
 nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München
 sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
 Theatinerstraße 47, befindliche, äußerst interessante Aus-
 stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
 zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Ohne Geld



Ruhestuhl und andere anerkannt
 wertvolle Gegenstände bei Benützung von
Flammers Seife nur eingewickelt
Flammers Seifenpulver
 als die besten für Wäsche u. Haus
millionenfach erprobt.

PK
 S.

N. Forstamt Pfalzgrafenweiler.
Alford.

Am Samstag den 2. Oktober,
 vormittags 9 Uhr, wird auf der
 Forstamtskanzlei die Lieferung von
 200 Metz Kalk in die Saatschulen
 im Abstreich vergeben.

Altensteig-Stadt.

**Freiwillige
 Feuerwehr**

Nächsten Sonntag, den 3.
 Oktober rückt die I. und IV.
 Comp. zur Übung aus.
 Antreten morgens präzis 7 Uhr.
 Den 29. Sept. 1909.
 Das Kommando.

Altensteig.
Das Nachgras
 von ca. 4 Morgen Wiesen geht dem
 Verkauf aus
 A. Luz jr.

Altensteig.
Saatroggen
Askanischer Roggen
 winterhart und lagert nicht, in rauhe
 Klima passend, hat zu verkaufen
 Schleich, zum Dirsch.

Zugelaufen

 ist mir ein gelber
 Schnauzer, welcher
 innerhalb 8 Tagen
 gegen Einrückungsge-
 bühr und Futtergeld
 vom rechtmäßigen
 Eigentümer abgeholt werden kann
 bei
Johannes Schleich
 Schutzgeschäft Neuweiler.

Ein überzähliges
Pferd

Braunwallach, 6jährig, guter Ein-
 spanner und fehlerfrei verkauft unter
 jeder Garantie
Julius Cesterle z. Arone
 Halterbach.
 Durchlöcherter Kochgeschirre,
 auch Glas und Porzellan repa-
 riert man mit ca. 2 Pf. Unkosten
 dauerhaft und gebrauchsfähig mit
Almadol.
 Preis per Dutzend 35 Pf.
 Allein zu haben bei
A. Senfner sen., Altensteig.

Ein durchaus erfahrenes, zuver-
 lässiges
Kindermädchen
 wird wegen Erkrankung des seitberigen
 in ein besseres Haus zu 3 Kindern
 zu baldigem Eintritt gesucht.
 Anträge erbeten an die Exp. d.
 Blattes.

Pfalzgrafenweiler.
Räumungs-Ausverkauf.

Um für den Winter etwas zu räumen, halte ich von morgen
 (Markt) an einen **Ausverkauf**, bestehend in einer großen Partie

zurückgesetzter Stoffe

sowie

Keste

zu stark reduzierten Preisen.

Zugleich empfehle mein reichhaltiges Lager in neuesten

Blousen- u. Kleiderstoffen

Boll- und Weiß-Waren

fertigen Schürzen aller Art

sowie eine Partie

Knaben-Anzügen

sehe billigt dem Verkauf aus, wegen Aufgabe dieser Artikel,
 wozu Liebhaber freudl. einladet

C. Gross.

Weinbücher für Wirte

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

S. Paul, Altensteig.

Ein Gasthofbesitzer in Teinach, welcher bei uns ein Weinbuch be-
 stellte, schreibt uns nach Empfang desselben folgend:
 „Ihr Weinbuch gefällt mir besser als diejenigen ander-
 weitiger Angebote.“

Vollständig von A-Z
 lit. foeben erschienen:

135200 Artikel **6092** Seiten
Meyers
 Kleines

Konversations-Lexikon

Siebente Auflage
 6 Halblederbände
 zu je 12 Mark **6512** Bilder

639 Tafeln
 Leipzig und Wien
 Bibliographisches Institut

Vorrätig in der

W. Rieker'schen Buchhandlung
 S. Paul, Altensteig.

Gestorbene.
 Freudenstadt: Friederike Graf, Fuhr-
 manns Witwe, 67 J.
 Hirau: Fr. Koch, Schuhmacherin.
 Heilbronn: Karl Haath, Kaufmann.
 Schiltach: Emil Stählin, Kaufmann,
 73 Jahre.
 Stuttgart: Mathilde, von Maur,
 Witwe.
 Heilbronn: Lina Burgund, geb.
 Rätzer, Majors Gattin.
 Stuttgart: Wilhelm Deck, Revisor
 bei der Allgemeinen Rentenanstalt.

Flechten
 Abends und vor dem Schlafen
 streicheln. Ekzema, Hautausschläge, aller Art
offene Füße
 Reizschäden, Heilungsmittel, Aderleite, alle
 Fleger, alle Wunden sind sehr hartnäckig;
 wer bisher vergeblich hoffte
 geheilt zu werden, mache noch einen Versuch
 mit der besten bewährten
Rino-Salbe
 bei von Olt und Niere. Preis Mark 1.15 u. 2.25.
 Da es kreiden gehen täglich etc.
 Wer sich in Originalpackung weiss-gerollt
 u. Pa. Schmitt & Co., Wamböhr-Oreidm.
 Pflanzungen weiss man zurück.
 In haben in den Apotheken.

